

LÄUFT ALLES!

Jedes Gefühl muss gefühlt werden:
Lucie Licht widmet sich allen Seiten des Lebens.

Text Torsten Gränzer Foto Nils vom Lande

Lucie Licht präsentiert sich wie aus dem Nichts, dafür aber „doppelt & dreifach“. Mit SCHALL. plauderte die sympathische Kölnerin über ihren Weg zum ersten Album und was sie in der Musik und im Leben bewegt.

Der erste Eindruck im Gespräch mit Lucie Licht ist der einer freundlichen, aufgeschlossenen und sehr sympathischen Künstlerin, die sich trotz aller professionellen Herangehensweise an die Musik ihre Natürlichkeit bewahrt hat und die ihre Lebensfreude auch beim Sprechen über ernste Themen nicht verliert. Offensiv mit den schmerzhaften Seiten des Lebens umzugehen, ohne sie dabei auszublenden, ist etwas, das Lucie mit der ganzen Lebendigkeit einer 24-Jährigen tut. Dabei wirkt sie nicht aufgesetzt, ob beim Plaudern am Telefon oder auf ihrem ersten Album „Doppelt & Dreifach“, das sie in diesen Tagen vorstellt. Der Künstlername Licht, der durch das Wegstreichen zweier Buchstaben ihres Nachnamens Klichta entstanden ist, scheint also durchaus passend gewählt zu sein und steht auch ihrer Musik sehr gut zu Gesicht, die sie als Gute-Laune-Pop-Rock bezeichnet.

Die im Siegerland aufgewachsene Sängerin kam schon in ihrer Kindheit mit Musik in Berührung. Im Alter von elf Jahren bewarb sie sich bei einem Casting für ein Musical, bei dem sie prompt die Hauptrolle erhielt. „Das war schon relativ professionell aufgezogen. Wir haben ein Jahr geprobt und sind danach zwei Jahre lang an fast jedem Wochenende damit durch die Gegend gereist. Da entwickelte ich den Ehrgeiz zu sagen: Okay, ich kann jetzt nicht auf diesen Geburtstag gehen oder in den

Urlaub mitfahren, sondern verzichte und arbeite am Stück. Ich denke, dass mich das geprägt hat.“

Einige Zeit später wurde die Musikschulband auf sie aufmerksam. Es folgten Covermusik, Auftritte bei Stadtfesten und mit 14 bereits die Aufnahme der ersten Demo-CD beim Freudenberger Musiker und Produzenten Frank Buchen. „Der sah Potenzial, coachte und schrieb uns auch erste eigene Songs.“ Die künstlerische Liason mit Frank Buchen dauert bis heute an. Auf „Doppelt & Dreifach“ ist er für sämtliche Kompositionen und Aufnahmen verantwortlich, die von nicht weniger als 17 Studiomusikern eingespielt worden sind. Neben der klassischen Besetzung an Schlagzeug, Bass, Gitarren und Sounds weist das Album auch Bläser, Streicher und einen Schülerchor auf. Schließlich konnte das Label Eat The Beat Music zur Zusammenarbeit bewegt werden. „Frank und ich wollten das auf eigene Faust machen, um alles authentisch zu halten und möglichst viel selbst gestalten und entscheiden zu können. Dann merkten wir, dass wir das ganz alleine nicht schaffen, auch wegen der Kontakte, die man in der Musikbranche braucht.“ Durch die Musiker, die nach und nach zu Lucie stießen, ergab es sich, dass einiges noch einmal neu aufgenommen wurde – daher auch der Albumtitel. „Ich wusste nicht, wie ich mein Album nennen

sollte und wollte auch keinen Songtitel nehmen. Vieles haben wir an diesem Album doppelt und dreifach gemacht.“ Auf der Bühne präsentiert sich Lucie Licht immerhin noch zu sechst unter dem musikalischen Bandleiter Nico Brandenburger. Die Texte schreibt sie mittlerweile selbst. Unterstützung erhält sie dabei von Mohamed El-Chartouni, einem befreundeten Rapper. „Ich habe viel von ihm gelernt und an manchen Stellen hört man sicher auch, dass ich diese Rap-Rhythmik übernommen habe.“

Vor dem mutigen Schritt, es nun vollends mit der Musik zu probieren, standen ein im letzten Jahr beendetes Studium in Medien- und Kommunikationsdesign – und auch einige Zweifel: „Ich bin 24 und das sind wohl typische Ängste in diesem Alter. Zukunftsängste. Ich bin ein sehr sicherheitsliebender Mensch. Deswegen traute ich mich nicht, direkt Musik machen zu wollen, sondern schloss erst mal das Studium ab. Ich habe keinen Zweifel an der Musik an sich, aber daran, ob ich damit meine Brötchen verdienen kann. Nun mache ich seit einem Jahr nur das und jobbe nebenbei, das funktioniert ganz gut ...“ Auch von ihrer Familie erhält sie Unterstützung und spätestens bei Auftritten und den damit verbundenen Begegnungen mit Menschen weiß sie, dass dieser Weg der richtige ist: „Wenn man vor 30 Leuten ein Wohnzimmerkonzert spielt und

dabei merkt, dass es ihnen gefällt oder sie sich in den Texten wiederfinden – und sei es nur einer, dem es irgendwie hilft oder Freude macht – dann hat es sich schon gelohnt.“

In ihren Texten darf sich ihr Publikum durchaus wiedererkennen, denn sie behandeln Themen, die viele Menschen in irgendeiner Weise betreffen. Ein ganz wichtiges, das Thema des Verlustes (ihrer Jugendliebe), findet sich in ihrer Single-Auskopplung „Zeit“. Der Text dazu schrieb sich in einer tränenreichen Nacht fast von selbst. „Das musste eben raus. Ich war sehr traurig. Das alles ist schon länger her und doch packt mich in ganz persönlichen Momenten auf Konzerten noch immer ein Schauer. Alles, was an Emotionen da war, ist in diesen Song verpackt.“ Zur Single erschien ein Video, in dem Menschen auf Schildern Gründe für tiefe seelische Verletzungen und Belastungen zeigen – Worte wie „Vergewaltigung“, „häusliche Gewalt“, „Krieg“, „geoutet“, „alleinerziehend“, „Flucht“ „verstoßen von meinen Eltern“ und „Suizid“. Die Darsteller sind Freunde und Bekannte Lucies, aber auch Menschen, die von Bekannten zum Dreh mitgebracht worden sind. „Sie haben sehr viel von sich preisgegeben“, beschreibt Lucie die Authentizität dieser Schilder. „Das berührte mich sehr. Auf die Idee zu diesem Video bin ich gekommen, weil der Song eine Freundin an den Tod ihrer Mutter erinnerte. Da merkte ich, dass jeder meine Geschichte ganz anders interpretieren kann und seine eigene dazu hat. So habe ich einen anderen Blickwinkel auf meinen Song bekommen.“

Im Stück „Allein“ entflieht Lucie Unruhe und Geschwindigkeit: „Ich komme vom Dorf, da ist alles schön ruhig. Seitdem ich in Köln wohne, bin ich jeden Tag viel unter Menschen und merke diese Hektik. Ich arbeite in einem Café und bin gerne von Leuten umgeben, aber manchmal wurde es zu viel und ich bekam den Wunsch, nur nach Hause, schlafen und mit meinen Gedanken allein sein zu wollen. Gedanken fließen nicht, wenn man ständig abgelenkt ist. Als ich in die Stadt gezogen bin, hatte ich Angst, etwas zu verpassen. Ich musste überall hin, alles mitmachen und alles ist cool, aber irgendwann dachte ich: Nee, es muss doch auch schön sein, mal bei sich zu sein. Dieses Bild im Song, dass ich auf meinem flauschigen Teppich liege, an die Decke

starre und diese Zeit für mich genieße – das mache ich wirklich so. Zu Hause allein sein, meinen Tee trinken, tanzen, was auch immer. Das tue ich nur für mich. Ich finde, diese Zeit sollte sich jeder nehmen.“

Dagegen ist die schon im Juni veröffentlichte Single „Alles läuft“ ein eher ironischer Song voller lustiger Beobachtungen, die Lucie während ihres Auslandssemesters in San Diego beim Joggen machte. „Ich bin dort diese Promenade immer rauf und runter gejoggt, in der Hoffnung, meine Pfunde zu verlieren. Ich hatte da ordentlich zugelegt, weil ich Fastfood liebe. Im Moment esse ich nicht mehr so viel davon“, lacht sie und beschreibt, dass der Song vom Laufen, Musikfühlen und Freisein handelt. Im dazugehörigen Video im „Tatort“-Stil stellt Lucie eine taffe Ermittlerin auf Verbrecherjagd dar. „Wenn ich den Song heute spiele, denke ich noch immer daran, wie ich über diese Promenade jogge ...“

Auch „Karussell“ beinhaltet persönliche Erfahrungen: „Es gibt Zeiten, in denen man antriebslos ist. Das kann ich nicht gut haben. Wenn man erschöpft ist, muss man sich die Zeit auch nehmen, aber manchmal kriegt man den Arsch nicht hoch und das ist die Aufforderung: ‚Hey, jeder Tag ist besonders

und wert, gelebt zu werden und all die Kleinigkeiten wahrzunehmen‘. Es gibt immer ein Auf und Ab. Ich versuche, auch den doofen Sachen, die mir passiert sind, etwas Positives abzugewinnen. Daran arbeite ich jeden Tag und das möchte ich, bei all meiner Nachdenklichkeit, in meinen Texten transportieren. Ich finde, jedes Gefühl muss gefühlt werden und das ist es auch wert. Nur dann kann man wieder einen Schritt weitergehen.“

Beim Schritt auf die Bühne legt Lucie ihre sonst eher zurückhaltende, beobachtende Art ab. „Auch wenn ich ein offener Mensch bin, sieht man mir es sicher im Alltag nicht an, dass ich auf der Bühne so loslassen und abdancen kann. Zwar bin ich dann sehr aufgeregt, aber auch froh, dort zu sein.“ Lucie betritt das Rampenlicht mit einem Album, das vom Lösen von Menschen und Dingen erzählt, die nicht (mehr) gut tun, das von der Akzeptanz seiner Selbst berichtet, das sich dem Positiven, den Träumen und dem Hoffnungsvollen widmet. ■



Lucie Licht –
Doppelt & Dreifach
Eat the Beat Music/
Rough Trade